

ART & WEISE

Dumm gelaufen

Clever war er nur am Anfang, der Kunsträuber – er hat die Athener Pinakothek monatelang beobachtet, genau gecheckt, wann die Wachleute ihre Zigarettenpause machen. Und dann einfach die Kunst eingepackt, die er schnell greifen konnte. Darunter war auch ein berühmter Picasso. „Der Frauenkopf“ – geschätzter Wert: satte 16,5 Millionen Euro. Der ist nun wieder da, die Kunstwelt freut sich. Und genau dieser Picasso hat den Dieb zur Strecke gebracht. Denn so ein weltberühmtes Objekt ist unverkäuflich. Als er holländischen Kunsthandlern das Bild anbot, riefen die die Polizei. Dumm gelaufen. art



NACHRICHTEN

Ostrale „Atemwende“ bis Oktober in Dresden

DRESDEN. Die internationale Kunstbiennale Ostrale 2021 bietet ein Schaufenster nach Ost- und Südosteuropa. In der Ausstellung „Atemwende“ (1. Juli bis 3. Oktober) sind 557 Werke von Malerei, Grafik, Plastik und Skulptur bis zu Installationen versammelt. 138 Künstler aus 34 Ländern beschäftigten sich mit den Grenzen des Wachstums und Fragen der Nachhaltigkeit.

Barrie Kosky hört nach zehn Jahren in Berlin auf

BERLIN. Theaterchef Barrie Kosky verabschiedet sich nach zehn Jahren mit einem vollen Programm als Intendant der Komischen Oper Berlin. „Es ist eine Monster-Spielzeit geworden“, so Kosky. Geplant sind elf Neuproduktionen und 14 Wiederaufnahmen. Der 54-Jährige betonte, das Ende seiner Amtszeit sei kein Anlass für Trauer, sondern ein natürlicher Vorgang.



Barrie Kosky

Gessler Goldhort originalgetreu nachgebildet

SYKE. Fachleute haben vom Gessler Goldhort originalgetreue Nachbildungen erstellt. Gemeinsam mit drei originalen Stücken aus dem Schatz sollen sie künftig im Forum Gessler Goldhort ausgestellt werden. Der Großteil des Original-Goldfundes, der im Jahr 2011 nahe dem Syker Ortsteil Gessel entdeckt wurde, kehrt ins Landesmuseum Hannover zurück.

Stuttgarter Oper kann nach Sturmschäden nicht spielen

STUTTGART. Nach Schäden durch ein Unwetter an der Staatsoper in Stuttgart ist zunächst unklar, wie es mit dem Betrieb weitergehen kann. Über den weiteren Betrieb soll entschieden werden, wenn ein Überblick über die Schäden möglich ist. Teile des Kupferdachs der Staatsoper waren durch heftige Böen angehoben und zum Teil abgerissen worden.

Erfolg auf neuen Wegen

Ausgezeichnet: Theater an der Glocksee erhält den mit 75.000 Euro dotierten Theaterpreis des Bundes



EINFALLSREICH: Im Rahmen des Langzeitprojekts „Plantkingdom“ realisierte das Theater an der Glocksee den Audiowalk „Platoon“.

Foto: Ohsiek

VON STEFAN GOHLISCH

HANNOVER. Im vergangenen Jahr, als auf den meisten Bühnen Stillstand herrschte, organisierte das Theater an der Glocksee 1:1-Theater, Audiowalks, Hörstücke, Performances im öffentlichen Raum und mehr, insbesondere im Rahmen des Projekts „Plantkingdom“. So viel Kreativität wird belohnt: Kommende Woche erhält die Off-Bühne den Theaterpreis des Bundes.

„Wir gehen mit dem um, was ist“, sagt Milena Fischer aus dem Team des Theaters. „Darum freuen wir uns besonders, dass gewürdigt wird, dass wir in der Pandemie nicht den Kopf in den Sand gesteckt, sondern neue künstlerische Wege gesucht haben.“ Dafür gab es im Frühjahr schon den Pro-Visio-Preis der Stiftung Kulturregion Hannover.



IM SCHATTEN: Jonas Vietzke aus dem Glocksee-Team realisierte vergangenes Jahr ein „Plantkingdom“-Hörstück. Foto: Ohsiek



IM GRÜNEN: Lena Kußmann aus dem Glocksee-Leitungsteam vor einem „Plantkingdom“-Graffiti. Foto: Gohlisch

Mit dem Theaterpreis des Bundes werden elf kleine und mittlere Bühnen in Deutschland ausgezeichnet – darunter mit dem Jahrmarkttheater in Altenmedingen (Kreis Uelzen) und dem LOT-Theater in Braunschweig zwei weitere niedersächsische Spielstätten. Gewürdigt werden sie für ihr herausragendes künstlerisches Programm in der ersten Hälfte der Spielzeit 2019/2020. Dotiert ist die Auszeichnung mit jeweils 75.000 Euro.

Die Preisverleihung ist am kommenden Donnerstag in

der Akademie der Künste in Berlin geplant.

Viele der kleinen und mittleren Bühnen hätten – unterstützt von Ländern und Kommunen als Trägern – trotz der langen Schließungen während der Corona-Pandemie unbeirrt weitergemacht, erklärte Kulturstaatsministerin Monika Grütters.

„Lena Kußmann, Jonas Vietzke und Milena Fischer haben das vor 30 Jahren von Studentinnen und Studenten auf dem besetzten Glocksee-Gelände gegründete Theater an der Glocksee 2018/19 von Gründungsmitglied Helga Lauenstein übernommen und einen überzeugenden Generationenwechsel vollzogen“, heißt es in der Begründung der Jury: „Obwohl sie als kleine Freie Spielstätte in Niedersachsen stark zum projektbasierten Arbeiten gezwungen sind, planen sie auch langfristig und gehen zu einzelnen Themen in die Tiefe, wie zum Beispiel das Jahresprojekt 2020 zum Thema Pflanzen zeigt.“

Das Preisgeld soll zum Teil in eine neue Lüftungsanlage investiert werden – und in neue Projekte.

Ab heute geht es um Berührungen

VON STEFAN GOHLISCH

HANNOVER. Entfaltet das Theater seine Wirkung, ist das Publikum berührt. Vielleicht fühlt es sich gar von den Künstlern umarmt – oder auch übel angefasst. Auf jeden Fall ist Bühnenkunst kaum denkbar (und kaum beschreibbar) ohne Körperlichkeit. Es liegt also nicht unbedingt fern, einen Theaterabend zu dem Thema zu machen – insbesondere in Zeiten, in denen Nähe etwas Suspektes in sich trägt. „Oxytocin“ heißt dieser Abend im Theater an der Glocksee: „Ich berühre, also bin ich.“

„Mich interessiert auch die Klugheit des Körpers, von dem ganz viele Impulse ausgehen für das, was wir tun“, sagt Regisseurin Milena Fischer: „Im Moment leben wir in Impulskontrolle – was macht das mit den Menschen, was für Wesen werden wir?“ Im ersten Lockdown begann sie, sich mit dem Thema zu beschäftigen. Sie las Arbeiten von Neurologinnen und Haptikforschern, führte Gespräche, zum Beispiel mit Sexarbeitern und Körpertherapeuten.

Irgendwann lernte sie die Hamburger Tänzerin An-Leonie Niss kennen, die in ihrem Metier zu dem Thema forschte. Mit ihr und der

Schauspielerin Irene Benedict realisierte sie das Stück, eine Improvisation, die auf ein festes Repertoire an Texten und Szenen zurückgreift, abgestimmt auf das Publikum, das sich ja auch erst den Theaterraum neu erobern muss.

Jeweils nur 20 Menschen passen auf Abstand hinein; um Tests wird gebeten. „Ich bin eben auch gespannt, was es mit den Zuschauerinnen und Zuschauern macht“, sagt Fischer. Sie will – wie das gesamte Team – auch ausloten, was geht und was nicht.

„Plus X“ hat das Theater an der Glocksee diese Projektreihe genannt, zu der zuletzt auch eine digitale Version des „Jack in the Box“-Formats gehörte und auch „Xpand“ gehören wird:

Vom 16. bis 18. Juli schließen sich sechs Menschen in den Theaterraum ein und erleben noch einmal einen Lockdown unter künstlerischer Setzung. Verfolgen kann man das über einen Livestream oder von der Wiese vor dem Theater aus.

„Oxytocin“ ist übrigens der wissenschaftliche Begriff für das sogenannte „Bindungshormon“, das zum Beispiel beim Stillen oder beim Orgasmus ausgeschüttet wird, aber auch bei der Synchronität der Körper beim Tanzen. „Leben“, sagt Fischer, „ist für mich berühren und berührt werden.“ Man wird es im doppelten Wortsinn erleben dürfen.

Die Premiere ist heute ab 20 Uhr. Weitere Termine: 2., 3., 7., 9. und 10. Juli.

theater-an-der-glocksee.de



AUF TUCHFÜHLUNG: „Oxytocin“-Regisseurin Milena Fischer vor dem Theater an der Glocksee. Foto: Behrens

Freundeskreis sammelt für Kultur

Gewinnspiel und Spendenaktion für die Künstlerinnen und Künstler der Stadt

VON SUSANNA BAUCH

HANNOVER. Diese Spendenaktion für Künstler soll ein wichtiges Zeichen der Solidarität der Stadtgesellschaft sein.

Egal, ob staatlich bezuschusste Institution oder freie Einrichtung, ob international gefeierter Star oder regionale Bühne, Tanz, Film, Musik und Einrichtungen der Kulturpädagogik – das Motto der Aktion heißt „Kultur braucht Hilfe“. Der Freundeskreis Hannover hat mit Unterstützern diese Spendenaktion gestartet, die auch

mit einem Gewinnspiel einhergeht.

Idee und Initiative sind von Lars Kompa (Magazin „StadtKind“) ausgegangen. „Mitten in der Pandemie hat uns das Konzept erreicht“, sagt Kulturdezernentin Konstanze Beckedorf. „Kultur soll wieder sichtbar werden“, so Beckedorf. Oberbürgermeister Belit Onay (Grüne) hat daher auch die Schirmherrschaft übernommen, die Firma Rossmann wird alle Spenden von Privatpersonen bis zu einer Gesamtsumme von 25.000 Euro verdoppeln, die Mad-

sack Mediengruppe unterstützt das Projekt mit Anzeigen.

„Kultur ist das Bindemittel einer Gesellschaft, bringt Bürgerinnen und Bürger aus allen Bereichen zusammen und stärkt die so wichtige Zivilgesellschaft. Künstlerinnen und Künstler, Kulturschaffende, Vertreter von Kultureinrichtungen benötigen besondere Unterstützung, um den gegenwärtigen Herausforderungen begegnen zu können“, sagt Matthias Görn, Vorsitzender vom Freundeskreis Hannover. Jede Spende kommt den

Kulturschaffenden zugute. Alle Einnahmen werden an die hannoversche Kulturszene ausgezahlt und sollen beim Neustart der Kulturlandschaft helfen, sagt Görn.

Die Aktion besteht aus zwei Teilen, die aus rechtlichen Gründen geteilt werden mussten – einem Gewinnspiel sowie einem Spendenaufruf. Die Dirk Rossmann GmbH veranstaltet in allen Filialen im Umkreis von 40 Kilometern sowie online ein Gewinnspiel. Daran beteiligen sich insgesamt 51 Institutionen der Stadt, darunter die hannoverschen Museen,

der Jazz Club, die Eisfabrik, Feinkost Lampe, der Knabenchor oder die Kestnergesellschaft.

Als Gewinn gibt es zehnmal ein „Goldenes Kulturticket“, das ein Jahr lang zum kostenlosen Eintritt mit einer Begleitperson in alle beteiligten Einrichtungen berechtigt. Die Teilnahme ist unter rossmann.de/kulturgewinnspiel möglich.

Der Freundeskreis Hannover hat für die Spendenaktion die Internetseite www.kulturbrauchthilfe.de eingerichtet, über die jeder für die Kultur spenden kann.



KULTUR BRAUCHT HILFE: Start einer großen Spendenaktion, mit Katharina Sterzer (links), Konstanze Beckedorf und Matthias Görn. Foto: Heusel



FREUNDESKREIS
HANNOVER



Mach mit!